

„Vorreformatorische Altäre in Ost-Friesland“

**Zusammenfassung der Dissertation von Herbert R. Marwede, Hamburg
Disputation am 1. November 2006**

In dieser Arbeit werden die erhaltenen siebzehn vorreformatorischen Altäre der ostfriesischen Halbinsel kunstgeschichtlich aufgearbeitet und katalogisiert .

Zeitlich sind die Altäre bis auf das neu aufgefundene Retabel in Wiarden, das durch dendrochronologische Untersuchung auf ca. 1310 datiert wird, zwischen ca. 1470 und 1525 einzuordnen.

Eine eigene regionale Kunstlandschaft konnte nicht festgestellt werden. Die vorhandenen Altäre wurden „importiert“. Deshalb wird der Versuch unternommen, die Herkunft der Altäre durch stilistische Vergleiche zu lokalisieren.

Zwei Altäre - Holtgaste und Loquard – konnten durch Stilvergleiche dem „Meister von Osnabrück“ zugeschrieben werden. Damit sind sie die beiden einzigen im ursprünglichen Verbund erhaltenen Altäre dieses Künstlers, der nach den stilistischer Untersuchungen von Hans-Joachim Manske (*Der Meister von Osnabrück*, Osnabrück 1978) zwischen 1510/15 und 1525/30 vorwiegend im Osnabrücker Raum tätig gewesen ist. Weitere vier Altäre wurden der „Schule des Meisters von Osnabrück“ zugeschrieben.

Bei dem Auricher Altar ist durch das Beschauzeichen der Lukasgilde Antwerpen die Herkunft aus einer Antwerpener Werkstatt gesichert.

Für den Buttforder Altar kann durch den Vergleich mit dem Altar in Wathlingen bei Celle eine Herkunft aus dem niedersächsischen Raum vermutet werden, ebenso für den Altar in Filsum. Beim Sillensteder Altar ist eine Herkunft aus Bremen möglich. Bei den anderen Altären fällt auf Grund ihrer schlichten Form eine Zuordnung schwer.

Die Altäre werden auf ihre Geschichte, ihre Umarbeitung nach der Reformation und die Veränderung ihres Erscheinungsbildes durch verschiedene Restaurierungen bis zur Gegenwart hin untersucht.